

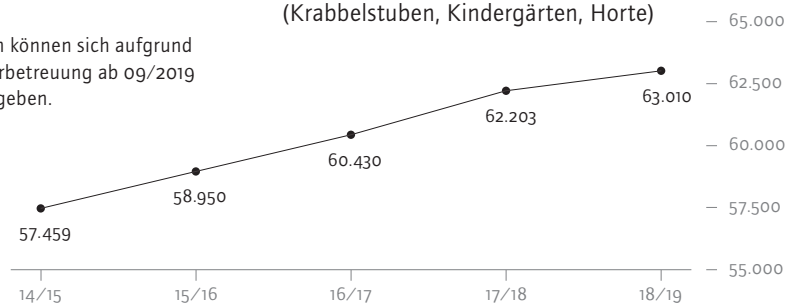
Kindergärten und Holz



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

- Wer? **1. Ansuchen um Gewährung von Landeszuschüssen für Bauprojekt**
- Gemeinde – Formloses Ansuchen mit Projektbeschreibung
 - Grobkostenschätzung
 - Finanzierungskonzept
 - Land OÖ / Behörde – Prüfung der Notwendigkeit der Baumaßnahmen und des Finanzierungskonzeptes
 - Abstimmung der betroffenen Direktionen des Landes
 - Info Prüfungsergebnis und möglicher Baubeginn an die Förderwerberin
- ⌵
- 2. Planung und Kostendämpfungsverfahren**
- Gemeinde – Beauftragung Planerin / Planer, z. B. durch Architekturwettbewerb
 - Vorlage Entwurf / Sanierungskonzept Maßnahmenkatalog
 - Überprüfbarer Kostenschätzung
 - Nachweis der Eigenmittel
 - Land OÖ / Behörde – Feststellung der Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit und Sparsamkeit
 - Mitteilung über Prüfungsergebnis, Förderhöhe, Förderzeitraum
- ⌵
- 3. Projektrealisierung**
- Gemeinde – Meldung des Baubeginns
 - Land OÖ / Behörde – Laufende Auszahlung der Förderraten
 - Gemeinde – Laufende Meldung des Baufortschrittes
 - Vorlage der Endabrechnung
 - Land OÖ / Behörde – Prüfung der Endabrechnung
 - Auszahlung der letzten Förderrate

Stand Juli 2019. Veränderungen können sich aufgrund der Neuorganisation der Kinderbetreuung ab 09/2019 in die Bildungsdirektion OÖ ergeben.



Kindergärten sind die erste Stufe des Bildungssystems. Oft sind sie ein erster Schritt im Leben der Kinder von der Familie in die Gesellschaft. Freundschaften werden geschlossen, spannende Entdeckungen gemacht. Erfolge und Enttäuschungen werden erlebt.

Im Jahr 2018 wurden in den oberösterreichischen Kinderbetreuungseinrichtungen rund 63.000 Kinder betreut. Gegenüber dem Jahr davor bedeutet das ein Plus von etwa 1.000 zusätzlich betreuten Kindern. Sowohl bei den Krabbelstuben als auch den Kindergärten gab es jeweils 26 Gruppen mehr. Die Anzahl der Krabbelgruppen hat sich seit 2009 sogar verdreifacht.

Ein steigendes Betreuungsangebot zieht auch Investitionen in die Infrastruktur nach sich. Im Juni 2019 befanden sich 113 Kindergarten-, 63 Krabbelstuben- und 11 Hortprojekte im Bau- und Finanzierungsprogramm des Landes OÖ. Das entspricht einem Investitionsvolumen von rund 110 Millionen Euro.

Zahlreiche weitere Bauprojekte sind bereits vorgeplant: 22 Horte, 76 Krabbelstuben und 109 Kindergärten. Das Investitionsvolumen wird auf weitere rund 70 Millionen Euro geschätzt.

In den nächsten Jahren werden also noch einige neue Einrichtungen und Erweiterungen hinzukommen. Grund genug, sich mit dieser spannenden Bauaufgabe näher auseinanderzusetzen.

Impressum

Medieninhaberin und Herausgeberin proHolz Oberösterreich Initiative der OÖ Forst- und Holzwirtschaft Hessenplatz 3 4020 Linz zvr 318677775 proholz-ooe.at

© Copyright 2019 bei proHolz Oberösterreich und den Autoren und Autorinnen. Die Publikation und alle darin enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung der Herausgeberin unzulässig und strafbar.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Herausgeberin sowie der Autoren und Autorinnen ausgeschlossen ist.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Projektleitung: Stefan Leitner, proHolz Oberösterreich Textzitate, Quellen: Dokumentationen OÖ Holzbaupreis 2016 und 2019, Angaben der Architekturbüros, nextroom.at, Land OÖ

Bilder: Cover – Volker Wortmeyer Innenseiten – Marchtrenk: (o.) Walter Spatzek, (u.) wolfstudios; Doppl: Simon Bauer; Thüringerberg: Christian Grass; Unterach: Volker Wortmeyer; Bad Leonfelden: Simon Bauer; Traun: Erich Sinzinger

Layout: Marcel Bachmann, Atelier Andrea Gassner, Feldkirch Lektorat: DINotext & Lektorat, Mag. Sonja Knotek Druck: Gutenberg-Werbering GmbH, Linz 1. Auflage 2019, 3.000 Stück

Gute Gärten für Kinder

Michael Zinner, Kunstuniversität Linz

Univ.-Prof. für Architektur & schulRAUMkultur

In einem Kindergarten soll das gute Leben möglich sein. Unsere Kinder wollen viele gute Tage erleben können. Dies wird unter anderem auch an guten Orten wahrscheinlicher. Bevor wir darauf schnelle Antworten geben, beginnen wir mit einer grundlegenden Frage:

Was brauchen Kinder?

Kinder wollen sich gehalten fühlen.

Sie wollen die Welt alleine erobern und wenn sie stolpern, muss sicherer Rückhalt gegeben sein. Es ist ein (pädagogisches) Kunststück, zwischen dem Zulassen positiver und dem Verhindern negativer Erfahrungen zu balancieren. Sicherheit befindet sich also hinter, nicht vor oder über dem Kind.

Kinder wollen sich bewegen dürfen.

Im Bewegen erfahren sie ihre Welt(en), jene des eigenen Körpers genauso wie jene rund um sie. Ist Bewegung anfänglich ein beinahe ausschließlicher Grundzustand, lernen sie mit den Jahren auch das gewollte Innehalten kennen. Kinder brauchen viele Bewegungsmöglichkeiten in jedem Moment.

Kinder wollen sich orientieren lernen.

Im Wiederholen eignen sie sich Fähigkeiten an und lernen, die Welt tiefer zu verstehen. Dazu brauchen sie angemessene Anregungen, die sie gut annehmen können. In diesem Sinn muss ihre Umgebung auch Klarheit aufweisen. Oftmals finden sie ein gut gemeintes Überangebot oder eine falsch verstandene Kindlichkeit vor.

Kinder wollen sich einbringen können.

Im Alltag mit seinen Ritualen können sie viel lernen. Tägliche Routinen, wie das Mit-Herrichten der Jause, das Mit-Überziehen der Betten oder das Mit-Aufräumen der Zimmer, sind genauso wichtig wie wöchentliche bis jährliche Gebräuche entlang natürlicher Zyklen, wettermäßiger Erscheinungen oder kultureller Traditionen.

Möglichkeiten für Rückhalt, Bewegung, Orientierung und Beteiligung können also Koordinaten einer Planung sein, die auch das gute Leben unserer Kinder im Fokus hat. Welche Räume geben darauf gute Antworten? Wir stellen uns die nächste Frage:

Was bieten gute Orte den Kindern?

Gute Orte decken alte und neue Raumbedürfnisse ab. Kinder sind im entwicklungspsychologischen Sinn Höhlenmenschen. Hinein-Krabbeln, Sich-Verkriechen und Versteck-Spielen sind demnach frühe Raumbedürfnisse. Für ihre Entwicklung brauchen sie dann räumliche Abwechslung: klein und groß, hoch und niedrig, offen und geschlossen, umfassend und fließend.

Gute Orte fordern und fördern die Welteroberung.

Kinder lernen am besten im eigenen Tun, im freiwilligen Nachmachen und mit gutem Gefühl. Gute Orte ermöglichen das, indem ihre Geheimnisse zum Erobern einladen, mögliche Strickleitern das eigene Geschick angemessen herausfordern und eingesetzte Materialien vielfältig sinnliche Erfahrungen zulassen.

Gute Orte schließen alle mit ein.

Kinder erleben Inklusion einerseits baulich als Barrierefreiheit, andererseits wollen sie weiterhin angemessen gut gefordert sein. Räume sollen Sicherheit bieten und zum Abenteuer einladen. In diesem Sinn können Kindergärten – jenseits linearen Denkens – auch langsame Orte, krumme Räume und wilde Wesen sein.

Gute Orte sind mit der Natur verbunden.

Kindergärten sind vorerst Gärten. Das Pflegen von Pflanzen oder gar das Umsorgen eines Tieres findet am besten im Freien statt. Und auch auf Bäume zu klettern, mit Matsch zu kochen, ein Bächlein aufzustauen oder gemeinsam ein Feuer zu hüten, sind elementare Erfahrungen außerhalb gebauter Räume.

Wenn wir Entwicklungspsychologie, Welteroberungswillen, Inklusionsverständnis und Naturverbindung berücksichtigen, erhöhen wir die Chancen, einen guten Ort für Kinder in die Welt gebracht zu haben. Zu einer möglichen Form der Umsetzung stellen wir unsere letzte Frage:

Was kann Holz Gutes leisten?

Holz ist nachhaltig. Wenn wir Nachhaltigkeit tiefer verstehen wollen, dann ist sie die logische Konsequenz geforderter Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit und Sparsamkeit. Holz wächst nach, ist regional verfügbar und braucht wenig graue Energie. Das Bauen mit Holz hat Zukunft und bietet Innovation. Soweit die rationalen Argumente.

Holz ist lebendig.

Lebendigkeit können wir fühlen, sie ist magisch. Holz bietet reichlich Möglichkeiten, Lebendigkeit zu erfahren. Holz kann sich in seiner Oberfläche glatt oder rau anfühlen. Holz ist warm, wenn wir es berühren. Holz kann leicht und schwer wiegen, was wir beim Gehen beispielsweise erspüren. Holz duftet gut, wenn wir es unbehandelt atmen lassen.

Holz ist verletzbar.

Dies ist eine genuine Qualität seiner Natürlichkeit. Kratzer zeichnen gewissermaßen unseren Gebrauch auf. Unzählige Spuren vergangener Tage sind das, was uns auch in Gaststuben und an Schultischen Zeit und Zeitlichkeit vor Augen führt. Angesichts bevorstehender globaler Einsichten ist die Verletzbarkeit von Holz womöglich sein größter Wert.

Holz ist komplex.

Die Geschichte von Holz ist die vom Baum, diese wiederum die vom Wald. Kinder vollziehen diese Geschichte(n) im eingebauten Zustand nach. Quer-, Längs- und Fladerschnitt erzählen von den Jahresringen, Drehwuchs vom Wind und Wurzelholz vom Boden. Diese Vielfalt lädt die Fantasien unserer Kinder ein, eigene Geschichten weiterzuerzählen.

Nachhaltigkeit, Lebendigkeit, Verletzbarkeit und Komplexität sind Kriterien, die in unserer Gegenwart stetig an Bedeutung gewinnen. Damit werden gute Orte für gute Tage, die schließlich die Basis für ein gutes Leben sind, mitermöglicht. Kindergärten aus Holz sind darauf gute Antworten.



Neubau, eingeschossig

Kindergarten V Marchtrenk

Auftraggeberin
Stadtgemeinde
Marchtrenk

Bruttogrundfläche (BGF)
1.000 m²

Fertigstellung
2015

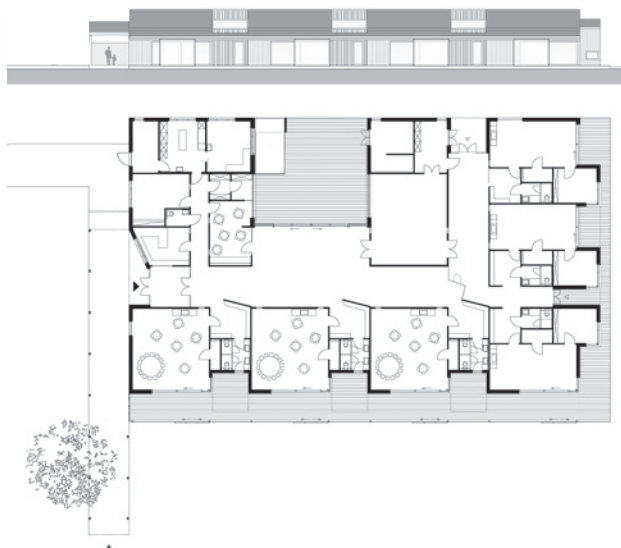
Planung
Dornstädter Archi-
tekten ZT GmbH

Nutzung
3 Gruppen Kindergarten
3 Gruppen Krabbelstube

Auszeichnung
OÖ Holzbaupreis

Mit dem Kindergarten ist es gelungen, einen Ort zu definieren, der empfängt und ankommen lässt. Schon vom Gehsteig werden Kinder und Eltern vom weit ausladenden Vordach aufgenommen und in eine weite, lichte Halle geführt, die in alle Richtungen Blick- und Raumbezüge herstellt und dem Kindergarten eine Mitte schenkt.

Für die helle, nahezu elegante Grundstimmung sorgt das rohe, in die Tiefe reichende Schichtholz der massiven Konstruktion. Angesichts der reichhaltigen und unterschiedlichen Außenräume, die innerhalb einer kompakten Baukörperumrisslinie liegen, ist es erstaunlich, mit welcher unaufgeregten Sicherheit sich dieses Bauwerk präsentiert und in konfuser Umgebung einen unverwechselbaren Ort erschafft.





Neubau, zweigeschossig

Kindergarten Doppl /

Hart Leonding

Auftraggeberin
Stadtgemeinde Leonding

Bruttogrundfläche (BGF)
1.200 m²

Planung
TWO IN A BOX
Architekten ZT GmbH

Nutzung
4 Gruppenräume
2 Bewegungsräume

Fertigstellung
2015



Die zweigeschossige Ausführung erlaubt maximale Gartenflächen im Südosten und Südwesten als Spielflächen für die Kinder. Über einen leichten Treppenanbau gelangt man vom Obergeschoss direkt ins Freie. Diese Stiege wird auch als Aufgang für eine Rutsche und damit als Spielgerät mitgenutzt. Ein besonderes Anliegen des Architekturbüros sowie der Gemeinde war es, das Holz nicht nur an der Fassade, sondern auch im Innenraum sichtbar zu belassen.



Neubau, multifunktionell

Kindergarten und Feuerwehr,

Thüringerberg (Vbg.)

Auftraggeberin
VFI Gemeinde
Thüringerberg

Planung
Bruno Spagolla

Bruttogrundfläche (BGF)
1.400 m²

Nutzung
2 Gruppenräume
1 Bewegungsraum

Fertigstellung
2010

Auszeichnungen
Vorarlberger Holzbaupreis
Constructive Alps Preis



In der 700-Seelen-Gemeinde Thüringerberg in Vorarlberg teilen sich verschiedene Vereine, Feuerwehr und Kindergarten ein Gebäude. Bei den Aufenthaltsräumen wurde besonderer Wert auf den Einsatz naturbelassener Materialien gelegt. So werden die vorwiegend aus Fichten-Massivholz bestehenden Wände und Decken um zwei auf Sicht belassene Stampflehm-Elemente ergänzt.





Sanierung / Umbau

Umbau Kindergarten Unterach

Das ehemalige „Kinderasyl“ aus der k. u. k. Monarchie wurde sorgsam in eine wahre Schmuckschatulle verwandelt. Trotz des umfassenden Umbaus und der Sanierung wurden die wesentlichen Merkmale des Gebäudes, das sich schon auf Gemälden von Gustav Klimt wiederfindet, erhalten. Die größte Intervention fand im Dachgeschoss statt. Die Giebelwände wurden komplett geöffnet und mit einer Pfosten-Riegel-Konstruktion versehen. So entsteht im Dachgeschoss ein lichtdurchfluteter Großraum. Um Kindern eine gute haptische Erfahrung zu ermöglichen, wurde bei den Oberflächen auf den Einsatz natürlicher Materialien wie unbehandeltes Tannenholz oder Lodenstoffs, besonders geachtet.



Auftraggeberin
Gemeinde Unterach
a. Attersee

Planung
ARGE Hohengasser
Steiner Wirnsberger

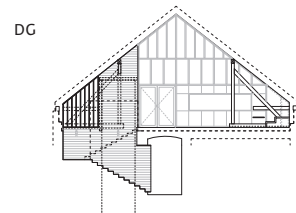
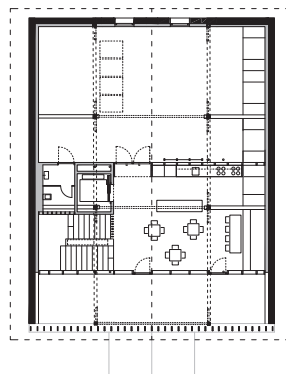
Nutzfläche
440 m²

Nutzung
2 Gruppen
Kindergarten
1 Gruppe
Krabbelstube

Fertigstellung
2017

Anerkennung
ÖÖ Holzbaupreis

Nominierung
Bauherrenpreis
der ZV





Aufstockung

Erweiterung: Kindergarten
Bad Leonfelden

Auftraggeberin
Stadtgemeinde
Bad Leonfelden

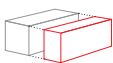
Planung
TWO IN A BOX
Architekten ZT GmbH

Bruttogrundfläche (BGF)
700 m²

Nutzung
3 Gruppenräume
1 Bewegungsraum

Fertigstellung
2013

Aufgrund der nachhaltigen und leichten Bauweise sowie der kurzen Bauzeit wurde für die Aufstockung eines bestehenden Kindergartens eine Holzkonstruktion gewählt. Die Bauweise ist außen an einer naturbelassenen Lärchenholz-Fassade klar ablesbar. Eine geschlossene Brettstruktur an den Querseiten steht im Dialog mit einer aufgelösten Lattenfassade im Nordwesten. Über zwei großzügige Treppen gelangen die Kinder vom Obergeschoss direkt in den Garten.



Zubau

Erweiterung:
Kindergarten Traun

Im Zentrum der Stadt Traun wurde ein hundertjähriges Hortgebäude um einen zweigruppigen Kindergarten erweitert. Beide Gebäude teilen sich eine vorgelagerte überdachte Terrasse. Drei aneinandergereihte Satteldächer bilden die Grundform des Zubaus und teilen dessen großes Volumen in kleinere „Portionen“ auf. Diese Struktur macht die innere Funktion der einzelnen Gruppenräume und des Bewegungsraumes auch von außen les- und auffindbar.

Auftraggeberin
Stadtgemeinde Traun

Planung
Dornstädter Architekten
ZT GmbH

Bruttogrundfläche (BGF)
660 m² (Erweiterung)

Nutzung
2 Gruppenräume
1 Bewegungsraum
1 Mehrzweckraum

Fertigstellung
2018

*Schon beim Hereinkommen duftet es angenehm nach Holz.
Man fühlt, dass man der Natur in unserem Kindergarten
ganz nahe ist.*

Verena Harrer, Leiterin Kindergarten Marchtrenk

*Für Aufstockungen bieten sich Holzkonstruktionen besonders gut an,
denn durch ihr geringes Eigengewicht wird der Bestand kaum zusätzlich belastet.
Die von Beginn an trockene Bauweise erlaubt einen schnellen Baufortschritt.*

Andreas Fiereder, Architekt Aufstockung Kindergarten Bad Leonfelden

*Wir betrachten Haus und Umgebung als
kommunizierende Gefäße, die miteinander eng
in Beziehung stehen. Das betrifft neben der
Materialität auch die räumliche Struktur,
die mit der ländlich geprägten Umgebung und
dem Innenleben des Hauses verschränkt ist.*

Christian Stummer, Architekt

Aufstockung Kindergarten Bad Leonfelden

*Die Geschichte von Holz ist die vom Baum,
diese wiederum die vom Wald. Quer-, Längs- und
Fladerschnitt erzählen von den Jahresringen,
Drehwuchs vom Wind und Wurzelholz vom Boden.
Diese Vielfalt lädt die Fantasien unserer Kinder ein,
eigene Geschichten weiterzuerzählen.*

Michael Zinner, Kunstuniversität Linz

*Beim Bauen im Bestand muss es meist schnell gehen. Schließ-
lich sollte durch den Zubau des Kindergartens der laufende
Betrieb des bestehenden Hortes möglichst wenig gestört
werden. Da lag Holz als trockener, natürlicher Baustoff mit
hohem Vorfertigungsgrad für uns nahe.*

(Heike Sachse, Abteilungsleiterin Hoch- und Tiefbau Stadtgemeinde Traun)